

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 81 (2014)

Artikel: Kleine Illustrierte Nachlese zum Schwingfest in Burgdorf 2013 ("ESAF 2013")
Autor: Julia Hausammann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073583>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

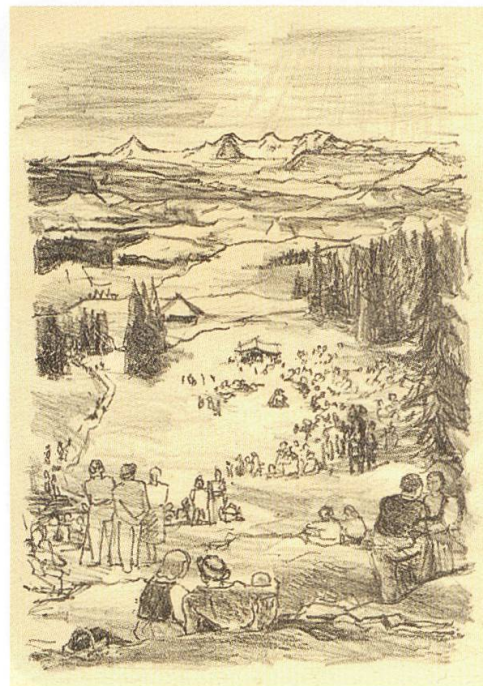
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine illustrierte Nachlese zum Schwingfest in Burgdorf 2013 («ESAF 2013»)

ROTH-Stiftung Burgdorf/Julia Hausammann



Lüdere-Chilbi: Abb. 1: Fotografie (1919) von Guido Roth; Abb. 2: Lithografie (1942) von Victor Surbek

In der reichhaltigen Sammlung der ROTH-Stiftung Burgdorf («Das Emmental im Zentrum»: Burgdorfer Jahrbuch 2013, S. 101–112) finden sich neben Dokumentationen, Büchern und Broschüren vor allem Bilder, die in engerer oder weiterer Verbindung zu *Schwing- und Äplerfesten* stehen. Hier ein kleiner Einblick:

Die lange Tradition des Schwingens und Ringens zeigt sich im Festhalten spezieller Ereignisse in Text und Bild seit Jahrhunderten. Für die Emmentaler stellt der «Zweite Sonntag im August» einen solchen Höhepunkt dar: Die offenbar bis ins Mittelalter zurückreichende «Lüdere-Chilbi» bot den Besuchern nicht nur ein sportliches und gesellschaftliches Ereignis, sondern bei entsprechendem Wetter auch ein prächtiges Panorama.

Vor rund 100 Jahren fotografierte *Guido Roth-Scheitlin* (1882–1927) die Lüderer-Festivitäten auf dem alten Schwingplatz und erlebte am 10. August 1919 mit seiner Familie ab 10 Uhr auch die obligate Bergpredigt (Abb. 1).

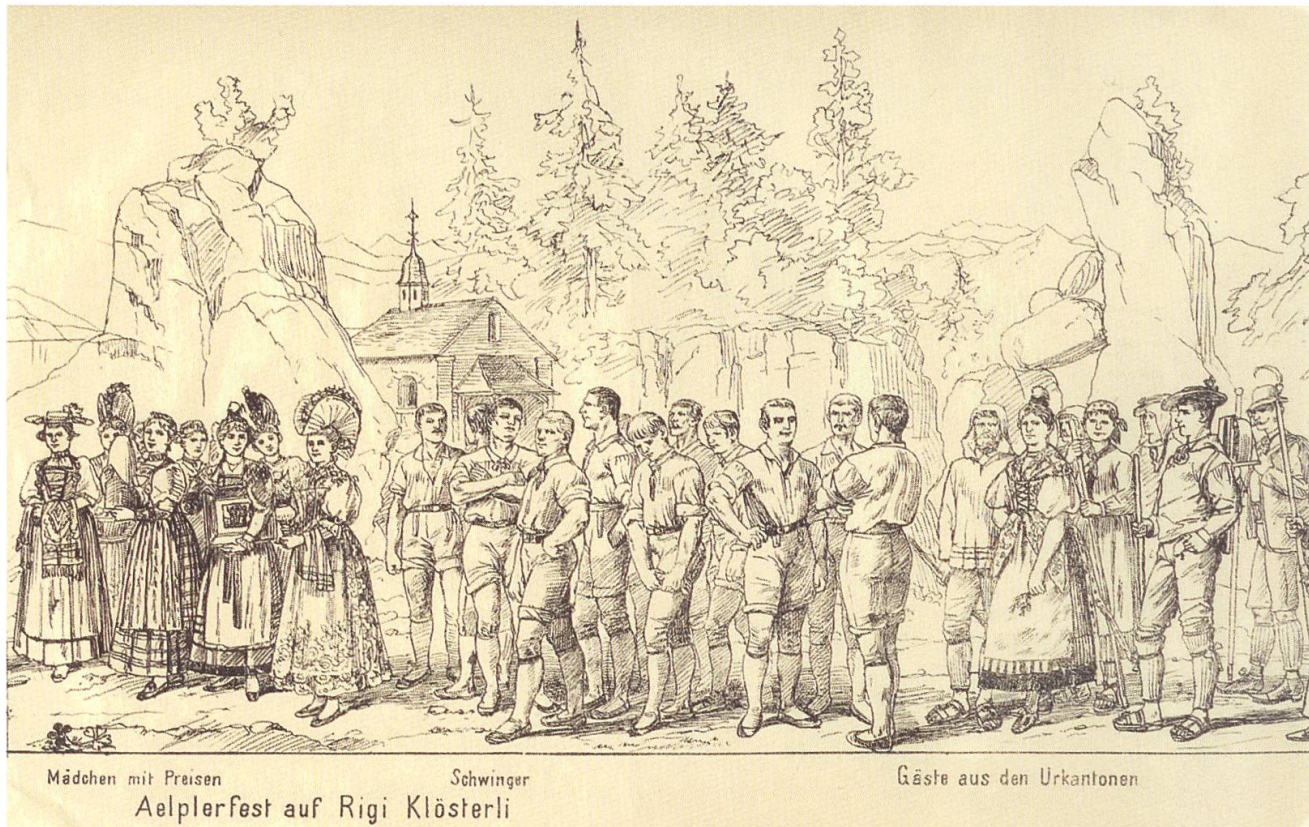


Abb. 3: K. Jauslin: «Aelplerfest auf Rigi-Klösterli», Strichlitho, 1898 (Bildausschnitt)

Die *Lüdere-Chilbi* samt weitem Blick über das Oberemmental auf Eiger, Mönch und Jungfrau auf der Lithografie von Victor Surbek (1885–1975), einem Burgdorfer Bürger und im Kanton Bern bekannten Kunstmaler, ist eine Illustration zur Wiederauflage von Albrecht von Hallers (1708–1777) berühmtem Gedicht «Die Alpen», das erstmals 1729 erschienen ist (Abb. 2). Dieses Gedicht eröffnete vielen Lesern eine neue Sicht auf die Alpen, auf ländliche Sitten und Gebräuche. *Schwingen*, *Steinstossen* und *Hornussen*: drei Disziplinen, die auf spätmittelalterliche Wettkämpfe zurückgehen und an Volksanlässen wie Kirchweihe (= Chilbi), Schützenfest oder in der Zeit der Alpsommerung stattfanden.

Ein solches *Älplerfest* wurde und wird auch auf der Rigi durchgeführt (Abb. 3, Ausschnitt). Karl Jauslin (1842–1904) hat 1898 die Akteure panoramhaft auf einer Strichlitho aufgestellt, links die Trachtenfrauen mit den begehrten Preisen; ihnen folgen die Gruppe der Schwinger und die Gäste aus den Urkantonen (die Touristen und das Preisschaf mit Sennen und Kühen sind hier nicht abgebildet, s. Inserat S. 255) vor einer urchigen Landschaft mit der Klösterli-Kapelle. Das Fest kann beginnen.

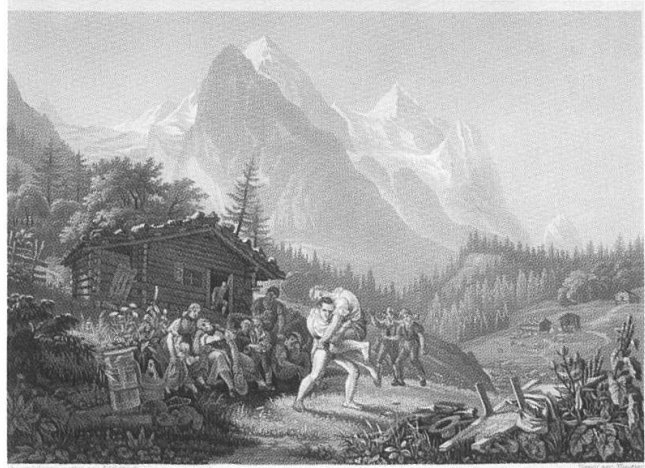


Abb. 4: J. C. Miville: *Balisalp/Hasliberg*, Sepia-Aquarell, vor 1836. Abb. 5: E. Labhardt: *Gschwandtenmaad/Rosenlauri*, Aquatinta von J. Hausheer, um 1840

Beliebte Austragungsorte solcher Treffen waren Käsealpen vor allem im Emmental und Entlebuch, im Haslital und in der Innerschweiz.

Ein frisches, spontanes Sepia-Aquarell von *Jakob Christoph Miville* (1786–1836) zeigt uns vorne einen gut besuchten Schwingplatz mit Schwingerpaar auf der *Balisalp/Hasliberg* (Abb. 4) und hinten den Tiefblick gegen Grimsel (links), Rosenlauri und bekannte Eisberge (Mitte) sowie auf den Brienzersee (rechts). Die ländliche Urwüchsigkeit wird durch die monumentale Landschaftskulisse unterstrichen. Es könnte eine Vorstudie sein zu Mivilles Ölgemälde, das Franz Hegi (1774–1850) als Aquatinta ausgeführt hat, «*Fête des bergers suisses*» (s. Inserat S. 255).

Noch etwas näher am Geschehen sind wir auf der um 1840 entstandenen Ansicht von *Emanuel Labhardt* (1810–1874): «*Lutteurs suisses près du glacier de Rosenlauri*», als Aquatinta gestochen von *Johannes Hausheer* (1813–1841). Ein sich hell abzeichnendes Schwingerpaar kämpft unter Seinesgleichen vor einer Rundlig-Sennhütte der *Alp Gschwandtenmaad* und einer imposanten Bergkulisse mit Rosenlauri-Gletscher, Well- und Wetterhörnern. Über dem Wald hinten rechts ist noch die Eigerspitze sichtbar, davor die Käsespeicher der Gschwandtenmaad – Alpkultur pur.

Damals sind solche kleinen Kunstwerke, neben der Alpendichtung, *die* Souvenirs für Touristen: Ein früher Tourismus-Höhepunkt in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.



Abb. 6: Lory père (1763–1840) und F. Hegi (1774–1850): «*Fête alpestre des bergers suisses.*»; Frontispiz der «*Sammlung von Schweizer Kühreihen und Volksliedern*», herausgegeben von F. S. Wagner, Bern 1826

Zum grossen *Unspunnenfest* 1805 bei Interlaken, das Stadt und Land einander näherbringen sollte, publizierte der Berner Patrizier Franz Sigmund Wagner (1759–1835), einer der Fest-Initianten, die «*Sammlung von Schweizer Kühreihen und Schweizer Küherliedern*». 1812, 1818 und 1826 wurde die Sammlung in verbesserter und erweiterter Ausgabe jeweils neu aufgelegt (alle in der ROTH-Stiftung Burgdorf vorhanden). Ein detailreich komponierter Kupferstich, gezeichnet von Gabriel Lory père (1763–1840) und gestochen von Franz Hegi (1774–1850), ziert 1826 das Frontispiz «*Das Alpenfest der Schweizer Hirten.*» (Abb. 6): Auf dem Hasliberg begegnen sich vorne ein Schwingerpaar, Mitte links messen sich die Steinstosser, und oben rechts ist die Festhütte sichtbar mit Musikanten, unter anderem Alphornbläsern; darüber thront in der Ferne hoch in den Wolken die majestätische Hasli-Jungfrau (Wetterhorn).



Abb. 7: Unspunnen: J. Goetz: «Das Alphirtenfest bei Unterseen im Bernerschen Oberland.», aus Bilderbuch von F. J. Bertuch, Vermischte Gegenstände LIX, Bd. 5, No. 55, Weimar 1790–1830

Ein nicht näher bezeichneter Künstler namens J. Goetz setzte – nach Vorlagen von Franz Niklaus König (1765–1832), der übrigens ein weiterer Unspunnen-Initiant von 1805 war – auf einem Blatt vier Maquetten zum Titel «Das Alphirtenfest bei Unterseen im Bernerschen Oberland.» um (Abb. 7). Erschienen ist das Blatt im bekannten Bilderbuch von Friedrich Justin Bertuch (1747–1822). Die Szenen zeigen die noch heute bestehenden Hauptattraktionen: Schwingen (Fig. 1), Alphornblasen (Fig. 2), Steinstossen (Fig. 3) und Prämierung (Fig. 4). Die Preisverteilung beschliesst eine solche Veranstaltung und lässt auf weitere hoffen. Damals dachten die Gründer an eine jährliche Durchführung, doch erst 1808 wurde es möglich. Aufgrund des politisch wie gesellschaftlich schwierigen Verhältnisses zwischen Stadt und Land erst wieder 1905, im Gründungsjahr des Schweizer Heimatschutzes und zehn Jahre nach Gründung des Eidgenössischen Schwingerverbandes. Diesmal sogar deklariert als VI. Eidgenössisches Schwing- und Älplerfest, das heute in einem Rhythmus von drei Jahren stattfindet, das Unspunnenfest hingegen unregelmässig circa alle zehn Jahre und dazwischen der Unspunnen-Schwinget.

1805 steckte die Schweiz mitten in den europäischen «Napoleon-Wirren» und versuchte mit Unspunnen die Eigenständigkeit in Sitten und Gebräuchen wiederzubeleben. Nicht minder europäisch vernetzt ist sie heute. Als Motto nach einer solchen Veranstaltung galt damals wie heute (Abb. 8): «B'hüet ech Gott, ihr liebe Lüt! Lebet wohl, u zürnet nüt!».

Quellen und Literatur:

Alle Abbildungs-Originale stammen aus dem Bestand der *ROTH-Stiftung Burgdorf*, der übrigens allen Interessierten zur Verfügung steht; z. B. für das ESAF 2013: die «Kleine Arena» – Das Burgdorfer Schwingfestforum (9.8.–1.9.2013, Hohengasse 7) und den ESAF-Schaufenster-Wettbewerb.

Jules Coulin: Älplerfeste, in: Heimatschutz, Heft 8/1913, S. 113–120.

Rudolf Gallati und *Christoph Wyss*: Unspunnen – Die Geschichte der Alphirtenfeste, Unterseen 1993.

Adolf Schaer-Ris: Das Berner Oberland, Bern und Olten 1952, S. 21–27.

Alfred G. Roth: Zur Geschichte der Lüderer-Alpen; Separatum zusammengestellt für den Besuch einer Delegation französischer Käseimporteure auf der Lüderer 25.5.1978; publiziert im «Burgdorfer Tagblatt» vom 4.8.1978.

Paul Schenk: Lüderer-Chronik, Bern 1957.

Hans Spreng: Die Alphirtenfeste zu Unspunnen 1805 und 1808, Bern 1946.

Hans Peter Treichler: Nationalspiele der Schweiz; Artikel in: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Bd. 9/2009, S. 95–97.

Kontakt: ROTH-Stiftung Burgdorf
Kornhausgasse 16, CH-3400 Burgdorf, Telefon 034 422 13 84
E-Mail: rothstiftung@alporama.ch

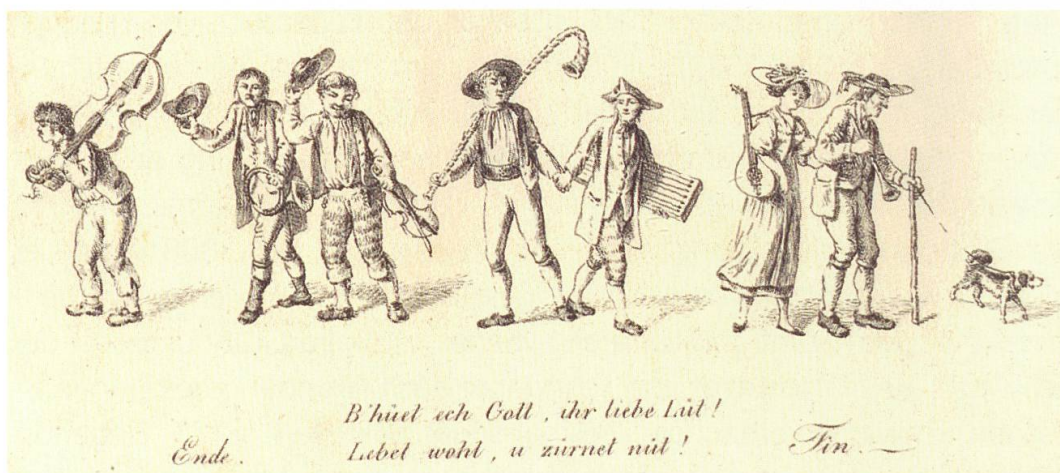


Abb. 8: Schluss-Vignette von F. N. König (1765–1832), in: «Sammlung Schweizer Kühreihen und Schweizer Volkslieder», Bern 1826, S. 100